

Eine neue Vaseninschrift aus Populonia

Bei den Ausgrabungen in Populonia ist unlängst ein Vasenscherbe mit einer etruskischen Inschrift aufgefunden worden. Die Kenntnis des Stückes sowie die hier beigegebene Zeichnung und die nachfolgenden Bemerkungen über den Fund verdanke ich der Freundlichkeit von Professor Antonio Minto.

« Frammento di kylix attica a figure rosse scoperto a Populonia nella località di S. Cerbone insieme con altri frammenti ed oggetti di corredo funebre dispersi appartenenti a tombe della necropoli del V-IV secolo, distrutte e sepolte per le deiezioni delle scorie di ferro rifiuti dei forni di fusione del minerale del periodo etrusco-romano. Sarà pubblicato insieme a tutto il materiale rinvenuto dal 1932 ad oggi in Populonia da me nelle *Not. Scavi* » (Minto).

Das Fragment zeugt von einem Stück guter Qualität der r. Malerei des 5. Jhrh. Man erkennt, dass zwei einander zugewendete Figuren antithetisch, in Profilstellung dargestellt waren; eine auf Vasen häufige Compositionsform. Oberhalb der Gestalten befanden sich aufgehängte Binden oder Kränze, wie die Bandenden in Gesichtshöhe zeigen. Für eine Interpretation der Scene bieten sich, soviel ich sehe, bei der Kleinheit des Bruchstücks keine Anhaltspunkte.

Völlig erhalten ist die zwischen den Figuren von oben nach unten in linksläufiger Richtung aufgetragene Inschrift von schwärzlicher Farbe: *metru : menece* (1). Nach Mitteilung von Professor Minto befindet sie sich unter dem Firnis (2), ist also gleichzeitig mit der Vase entstanden. Dazu scheint gut zu stimmen, dass der Ductus und die schöne, regelmässige Ausführung mehr an griechische Inschriften gemahnt als an etruskische. Bei solchem Sachverhalt möchte man vermuten, dass es sich um eine *Künstlerinschrift* handelt, etwa der gleichen Bedeutung wie die griechische Formel 'N. ἐποίησεν', die sich häufiger in derselben Anordnung, senkrecht zwischen zwei Figuren verlaufend, auf Vasen findet.

Gehn wir von der Inschrift selbst aus, so liegt in dem Wort *menece* offenbar eine verbalfunktionale Form vor, wie *turu(u)ce*, *muluvenece* u. s. w. *metru* wird Eigenname sein (3). Wir dürfen demnach auf eine Künstler- oder Dedicationsinschrift schliessen: « Metro fecit » bzw. « dedit ». Eine Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten ist nicht mit Sicherheit zu treffen, doch halte ich für wahrscheinlicher, dass *menece* in die Bedeutungsphäre von 'facere' gehört. Die Dedicationsinschriften mit *tur(u)ce muluvenece* (« schenken, spenden oder

(1) Die epigraphische genaue Behandlung wird, wie ich denke, im nächsten Band der *Studi Etruschi* durch Professor Buonsimici erfolgen.

(2) Ein bisher völlig isolierter Fall bei etruskischen Inschriften auf griechischer Keramik.

(3) Lat. *Metro*; vgl. etr. *metre*, *metrias* (Genitiv Feminini), lat. *Meter*, *Metra*; SCHULZE, ZGLE, 296 f.

ähnlich ») (1) weisen nämlich in der Regel eine längere Formel auf (2): Sie bezeichnen den geschenkten Gegenstand durch ein Appellativum wie *fleres*, *itun* u. s. w. oder häufiger noch durch ein Pronomen: *mini*, *ecn*, *ma*. Gewöhnlich enthalten sie auch den Namen des Empfängers, bezw. der Gottheit, der man etwas stiftet oder deren Bild man stiftet. Dagegen ist die knappe Formulierung durchaus zu erwarten bei einer Künstlerinschrift (3). Vom sprachlichen wie vom archäologischen Gesichtspunkt aus gelangt man also hinsichtlich der Interpretation zu dem gleichen Ergebnis.



Zu prüfen wird sein, in welchem Verhältnis *menece* zu der von etruskischen Bronzen bekannten Form *menaχe* steht, die Torp mit « geben » übersetzt (4). Doch möchte ich die Behandlung der ganzen Wortgruppe (5) einer späteren umfassenderen analytischen Untersuchung vorbehalten.

E. Fiesel

(1) Zu der neuerdings bezugten Form *urjanice* vgl. PALLOTTINO, "Un vaso di bucchero con iscrizione inedita", im diesem Band der *Studi Etruschi*.

(2) Eine Ausnahme bildet der kleine Bronzephallus aus Chiusi. GAMURRINI, *Appendice 380: cver turce*.

(3) Die etruskischen Inschriften mit *zinace* = $\epsilon\gamma\alpha\alpha\psi\epsilon\nu$ (?) — nordetruskisch in Magrè *pinace* — möchte ich hier vorläufig nicht heranziehen, weil ihre syntaktische Gliederung z. T. zweifelhaft ist. Nach THURNEISEN, *Glotta XXI*, 1 ff. wäre die Bedeutung dieses Wortes "weihen".

(4) *Etr. Beiträge*, I, 45. Vergl. auch VETTER, *Kretschmerfestschrift*, 283 f.

(5) Vgl. *mena* CIE 4538, A 23; *menas'*, *mene* Ludr. III, 5; II, 9; *meniac*, *menitla* CIE 5237, B. 2; A. 3. u. a. m.